

mentierten der internationalen Fachwelt, dass die Limesforschung in Deutschland wieder auf dem Niveau der Zeit der Reichs-Limeskommission war.

1966 wurde HANS SCHÖNBERGER Zweiter Direktor der Römisch-Germanischen Kommission, die er schließlich von 1972 bis 1981 als Erster Direktor leitete und prägte. Trotz dieser neuen Aufgaben verfolgte er mit großer Zielstrebigkeit seine Forschungen am Limes in Deutschland. Zahlreiche Publikationen geben Zeugnis dieser unermüdlichen Schaffenskraft und waren wichtige Impulse für die weitere Forschung. Von der Saalburg aus, aber auch als Direktor der Römisch-Germanischen Kommission, hat HANS SCHÖNBERGER die Limesforschung nach dem Zweiten Weltkrieg entscheidend geprägt. Trotz schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen gelang es ihm, von der Saalburg, aber auch vom Frankfurter Institut aus – mit Unterstützung der jeweiligen Länder –, wichtige Grabungen zur Limesgeschichte in Obergermanien durchzuführen. So sind seine Grabungen von 1957 in Öhringen, im Rendel- und Bürkastell, sowie von 1959 im Kastell Heilbronn-Böckingen von erheblicher Bedeutung. Durch gezielte Grabungsschnitte und Grabungsflächen konnte er zentrale Fragen der Chronologie und der baulichen Abfolge der Anlagen klären. In Baden-Württemberg waren dies die ersten systematischen Grabungen auf dem Gebiet der provinziäl-römischen Archäologie nach dem Zweiten Weltkrieg. Sie gaben wesentliche Impulse für die weitere Erforschung der römischen Geschichte in Südwestdeutschland, insbesondere der römischen Kastelle am Obergermanisch-rätischen Limes und deren Hinterland. Die Forschungsergebnisse, die er in zahlreichen Abhandlungen, nicht zuletzt auch in den ‚Fundberichten aus Schwaben‘, veröffentlichte, sind wichtige Bausteine zur Geschichte des Limes in Deutschland. Die Grabungen von HANS SCHÖNBERGER waren hier die letzten archäologischen Untersuchungen, bevor eine großflächige Zerstörung durch moderne Wohnbauten diese Kastellareale zerstörte.

Für die provinziäl-römische Archäologie in Baden-Württemberg, ganz besonders für die Limesforschung im Lande, gab HANS SCHÖNBERGER mit seinen Ausgrabungen den Anstoß zu weiteren Flächengrabungen in verschiedenen römischen Stationen, so in Rißtissen, Rottweil oder Sulz. HANS SCHÖNBERGER war – wie ich mich an meine ersten Grabungsjahre im römischen Rottweil erinnere – stets ein intensiver Beobachter und Berater vor Ort. Zahlreiche Grabungsbesuche in Rottweil a. N. – mit ausführlichen und eingehenden Diskussionen zu den ermittelten Befunden und Funden – waren ihm ein ganz außerordentliches Anliegen und gaben dem jeweiligen Grabungsleiter wichtige wissenschaftliche und technische Hinweise. Nicht nur vor Ort, sondern auch durch ausführliche, schriftliche Stellungnahmen und Aussagen war er ein wichtiger Berater für alle Fragen der römischen Forschungen in Baden-Württemberg. Wir jüngeren Kollegen haben HANS SCHÖNBERGER sehr viel zu verdanken. Mit seinem Tod verliert die nationale und internationale Limesforschung – wie auch die Landesforschung in Baden-Württemberg – eine herausragende Forscherpersönlichkeit, derer wir uns stets dankbar erinnern.

Esslingen, im März 2005

DIETER PLANCK

HERBERT MEHLO

1925–2005

Am 2. Februar 2005 verstarb, kurz vor der Vollendung seines achtzigsten Lebensjahres, Herr HERBERT MEHLO. Nach Wehrdienst mit schwerer Kriegsverwundung, die ihn zeitlebens prägte, und Vertreibung aus seiner oberschlesischen Heimat kam Herr MEHLO 1950 nach Esslingen, wo er eine Ausbildung bei der Deutschen Bundespost absolvierte. Dort bekleidete er bald eine führende Stellung.

Herr MEHLO hat sich vor allem auf zwei Tätigkeitsfeldern große Verdienste um die archäologische Bodenforschung erworben. Zunächst in Köngen-*Grinario*, wo er während der einsetzenden Über-

bauung des Vicus ab 1954 in den folgenden Jahren zu den Männern der ersten Stunde zählte. In diesem Zeitraum gelang ihm – fast immer völlig auf sich allein gestellt – die Bergung zahlreicher Fundstücke, deren genaue Lage er auf eigens besorgten Flurkarten minutiös festhielt und dazu außerdem ausführliche Berichte verfasste. Die Bedeutung dieser unermüdlichen Tätigkeit vermag wohl am besten die Tatsache zu verdeutlichen, dass von den wenige Jahre später durch HANS-GÜNTHER SIMON in drei Beiträgen neu vorgelegten Terra-sigillata-Funden aus Köngen, die heute fraglos zur Standardliteratur gehören (Saalburg-Jahrb. 20, 1962, 8 ff.; Fundber. Schwaben N.F. 18/1, 1967, 160 ff.; ebd. N.F. 19, 1971, 254 ff.), das zu Grunde liegende Fundmaterial im ersten Fall vollständig, im zweiten zum überwiegenden Teil den Aufsammlungen entstammt, die Herrn MEHLO verdankt werden.

Des Weiteren von herausragender Bedeutung sind die Aufsammlungen, die Herr MEHLO während seiner regelmäßigen Kuraufenthalte in Bad Buchau von 1964 bis 1975 durchführte. Im Rahmen von weit über 700 Feldbegehungen gelangen ihm dabei die Entdeckung von zahlreichen Fundstellen vor allem des Spätpaläolithikums und des Mesolithikums sowie die Bergung von über 14 000 Steinartefakten, wodurch sich für die Besiedlungsgeschichte des Federseegebiets völlig neue Gesichtspunkte ergeben.

Als vorbildlich ist schließlich auch der Umgang mit der umfangreichen, in derart jahrelanger mühevoller Arbeit zusammengetragenen Sammlung zu werten, die Herr MEHLO rechtzeitig in Form einer Stiftung dem Archäologischen Landesmuseum Baden-Württemberg anvertraut hat, so dass die teilweise einzigartigen Bestände der Wissenschaft auf Dauer zur Verfügung stehen. Wir werden Herrn MEHLO stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

Köngen, im Juni 2005

MARTIN LUIK